

Ansprache zur Wahl als Arbonerin des Jahres 2009

Herr Stadtmann, Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte, Vertreterinnen und Vertreter des Stadtparlaments, Herr Regierungspräsident, liebe Arbonerinnen, liebe Arboner

Die Rede von Vizestadtmann Patrick Hug hat mich sehr berührt. Ich nehme die Ernennung zur Arbonerin des Jahres 2009 mit grosser Freude entgegen und bedanke mich bei Stadtmann Martin Klöti und allen Mitgliedern des Stadtrats sehr herzlich für diese überaus ehrenvolle Wahl. Mein Dank gilt im Besonderen auch allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Arbon, die mich zur Wahl empfohlen oder mir ihre Sympathie sonst wie bekundet haben.

Glück ist immer etwas Plötzliches. Es ist mir begegnet als ich 1992 in den Grossen Rat gewählt worden bin. Nachdem mein Vorstoss für einen gesetzlichen Anspruch auf umfassende schmerzlindernde Behandlung und Betreuung von unheilbar Kranken (Palliative Care) vom Grossen Rat 2005 abgelehnt worden ist, stand mir das Glück dann wiederum zur Seite, als die von mir lancierte Volks-initiative „Ja zu mehr Lebensqualität – Ja zur Palliative Care“ mit einem sehr guten Ergebnis zustande gekommen ist. Höchst erfreulich war für mich besonders die hohe Zahl von Unterschriften aus meiner Heimatstadt Arbon. Allen Helferinnen und Helfern spreche ich meinen grossen Dank aus.

Mein Herzenswunsch ging in Erfüllung als der Grosse Rat im März 2009 mit überwältigendem Mehr die Initiative angenommen und zu einer neuen Bestimmung mit einem Rechtsanspruch auf Palliative Care ins Gesundheitsgesetz des Kantons TG aufgenommen hat. Mein Dank gebührt allen Ratsmitgliedern, die mir geholfen haben. Namentlich möchte ich nennen und ihnen ein herzliches „Dankeschön“ sagen: allen voran dem Arboner CVP-Kantonsrat Luzi Schmid als meinem vertrauten langjährigen politischen Weggefährten, dem Fraktionschef meiner Partei, der SVP, KR Stephan Tobler, KR Regula Streckeisen/EVP, KR Bernhard Wälti/SP, KR August Krucker/FDP und KR Peter Wildberger von der Grünen Partei.

Ich bin sehr froh, dass es mir anlässlich der Gedenkfeier der Trudi Wiget-Stiftung im August 2009 offenbar gelungen ist, die feinsinnige Persönlichkeit und das wundervolle Werk der unvergesslichen Arboner Malerin und Künstlerin Trudi Wiget den Anwesenden nahezubringen. Das verdanke ich aber vor allem den Arbonerinnen und Arbonern, die mir in vielen Gesprächen liebevoll von ihren Erinnerungen an Trudi erzählt haben. Mein Dank gilt aber auch den Herren Stiftungsräten und der Leiterin der „Sonnhalde“ für das mir in so konzilianter Weise gewährte Mitspracherecht bei der Gestaltung dieser denkwürdigen Feier.

Wenn ich heute hier vor Ihnen stehe und Ihre Ehrung entgegennehmen darf, denke ich in tiefer Dankbarkeit an meinen verstorbenen Mann, der in guten und schlechten Tagen zu mir gestanden hat, der mein Engagement für Palliative Care stets unterstützt und der nie aufgehört hat, mir Mut zuzusprechen. Ich höre immer noch seine Stimme, wenn er sagte: „Gib nicht auf, ich bin sicher, eine Palliativstation wird kommen“.

Ich schliesse mit den Worten des russischen Dichters Leo Tolstoi: *„Echte Liebe ist nur die Nächstenliebe – gleiche, unterschiedslose Liebe für alle“* und versichere Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass ich in Hochschätzung der heutigen Ehrung weiterhin mit all meinen Kräften für ethische Anliegen, besonders für die so wichtige flächendeckende Umsetzung des Konzepts „Palliative Care Thurgau“ und damit für die Menschenwürde Einsatz leisten werde.

Ich danke Ihnen.

Marlies Näf-Hofmann